



Schlusslicht Rumänien baut aus

INFRASTRUKTUR Innerhalb Osteuropas entwickelt sich Rumänien bei manchen Firmen zum beliebten Logistikstandort. Doch wie widerstandsfähig ist das Land gegenüber Lieferkettenunterbrechungen?

Logistikstandorte in Osteuropa boomen seit einigen Jahren bei Fashionanbietern, Onlinehändlern und Industrieunternehmen. Nach Polen und Tschechien zieht nun auch Rumänien nach. Laut dem Industriesachverständiger FM Global stellt das Land für Unternehmen aus der Automobilindustrie einen geeigneten Fertigungsstandort dar. Eine Branche, in der nicht nur Schnelligkeit zählt, sondern Produktionsausfälle auch rasch teuer werden können. Für Logistikunternehmen, die dem Trend folgen möchten, lautet die Frage deshalb: Wie widerstandsfähig ist Rumänien, wenn es um Unterbrechungen in der Supply Chain geht?

Gelten die niedrigen Lohnkosten in Rumänien für viele als klarer Standortvorteil, gilt die Infrastruktur vor Ort eher als Negativbeispiel innerhalb Osteuropas. Wie

eine Länderanalyse von Germany Trade & Invest (GTAI), der Außenwirtschaftsagentur der Bundesrepublik, zeigt, ist etwa die Ausstattung von Straßen und Schienen nicht wettbewerbsfähig und bildet das Schlusslicht gegenüber anderen Ländern in der Region. So sind laut GTAI nur rund 50 Prozent des Nationalstraßennetzes von guter Qualität, 30 Prozent werden als mittel und 20 Prozent sogar als schlecht eingestuft. Zudem sei bei 60 Prozent die Nutzungsdauer überschritten.

Alte Loks bremsen

Auch auf der Schiene läuft es nach Angaben der Agentur nicht viel besser. Hier würden rund 90 Prozent des Verkehrs auf der Hälfte der verfügbaren Strecke abgewickelt. Das Durchschnittsalter der Lokomotiven liegt häufig bei mehr als 25 Jah-

Noch kann Rumänien keine westlichen Standards bieten – aber das Land holt auf.

ren und die durchschnittliche Geschwindigkeit erreicht mit 22 Stundenkilometern in der Regel nur ein Drittel der Leistungsfähigkeit deutscher Loks.

Dennoch befindet sich das Land im Grenzraum zwischen Mittel- und Südosteuropa auf Wachstums- und Verbesserungskurs – wie der „FM Global Resilience Index 2016“ belegt. Im Bereich „Qualität der Infrastruktur“ steht das Land im Ranking derzeit auf Platz 89, im Jahr 2012 hatte der osteuropäische Staat noch auf Rang 125 gelegen. Weitere Optimierungsbemühungen des Landes sind zu erkennen: So hat die rumänische Regierung 2014 etwa einen General Transport Master Plan (GTMP) vorgelegt, der es möglich macht, EU-Strukturfondsmittel zur Verbesserung der Infrastruktur zu nutzen.

Mithilfe der insgesamt 45 Milliarden Euro möchte die Regierung nach Angaben von GTAI insbesondere die Situation auf Straße und Schiene entzerren. Mehr als 25 Milliarden Euro der Investitionssumme sollen dabei auf die Optimierung des Straßenverkehrsnetzes entfallen und rund 14 Milliarden Euro auf die Verbesserung des Schienengüterverkehrs. Während Rumänien bei seinen Schnellstraßen auf eine Ausbastrategie setzt, sind laut GTAI im Schienensektor ausschließlich Sanierungs- und Elektrifizierungsprojekte geplant.

Trotz der verbesserten Platzierung im FM Global Resilience Index und der Verbesserungsbemühungen hinsichtlich der Infrastruktur bietet der osteuropäische Staat noch keine westlichen Standards. Dies sollten Logistikdienstleister sowie Industrie- und Handelsunternehmen bei einer möglichen Standortentscheidung für Rumänien berücksichtigen. slh